

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der
Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

JOHANNES FRIED

RUDOLF SCHIEFFER

51. Jahrgang

1995

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Weitere Textzeugnisse zur *Constitutio Karolina super libertate ecclesiastica*

Eckhard Müller-Mertens zum 70. Geburtstag*

Von

MICHAEL LINDNER

Im Jahre 1372 stilisierte die Kanzlei Kaiser Karls IV. in einer bisher unbekannten Urkunde, die eine Stiftung für das Kollegiatstift St. Petri zu Bautzen festhält, die religiöse Haltung des Kaisers mit den Worten: *Nos igitur, qui divinum cultum zelamus ex animo ...*¹. Eineinhalb Jahrzehnte zuvor hatte Karl IV. im Streit des Deutschen Ordens mit der Reichsstadt Mühlhausen *als ein voget der heiligen kirchen und beschirmer geistlicher friiheit, pfflicher rechte und loblicher gewonheite, den angehört, die heiligen kirchen bei yren rechten, friheiten und loblichen gewonheiten zu behalden*², versucht, eine Klärung der Streitfragen herbeizuführen.

* Vortrag, gehalten auf dem wissenschaftlichen Colloquium zu Ehren von Herrn Prof. Dr. phil. habil. Eckhard Müller-Mertens aus Anlaß seines 70. Geburtstages am 17. 12. 1993 zu Berlin.

1) Domstiftsarchiv Bautzen „Loc. IX, 6“: Prag, 1372 September 3: Kaiser Karl IV. bestätigt eine Stiftung des Erzbischofs Johannes von Prag über zwei Schock jährlichen Zinses mit Zubehör sowie zwölf Prager Groschen, das Erbgericht (*iudicium hereditarium*) und eine allgemeine Abgabe (*berna generalis*) im Dorf (*villa*) Kunnewitz an das Kollegiatstift St. Petri zu Bautzen, wofür die genannte Kirche dem Prager Erzbischof ein ewiges Jahresgedächtnis nach dessen Tod halten und die Feste des heiligen Wenzel begehen soll. Kanzleivermerke: *de mandato domini ..imperatoris/ Nicolaus Cameric(ensis) prepositus*; Rückseite: *R(egistrat)u Nicolaus de Praga*. Zur Förderung des Wenzelskultes durch Karl IV. vgl. Reinhard SCHNEIDER, Karls IV. Auffassung vom Herrscheramt, in: Beiträge zur Geschichte des mittelalterlichen deutschen Königtums, hg. von Theodor SCHIEDER (HZ Beiheft 2, 1973) S. 128ff.

2) Urkunde vom 27. Oktober 1357, Bösig: Kaiser Karl IV. erteilt Bischof Johann von Leitomischl Vollmacht zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen dem Deutschen Orden, vertreten durch den Landkomtur von Thüringen, Friedrich von Trefurt, und der Stadt Mühlhausen. Text: Harriet HARNISCH, Die Urkunden Kaiser Karls IV. aus den Regierungsjahren 1357–1378 in Thüringer Archiven. Kaiserliche Politik, Archivgeschichte, Gesetzgebung und Rechtsetzung in den Urkunden. [Mit einem] Urkundenbuch. (Diss. phil. masch. Berlin 1990) S. 10 Nr. 6. Regest: Reg.

Gewährt das erste Zitat einen gewissen Einblick in die persönliche Religiosität des Luxemburgers, spiegelt sich im zweiten seine Auffassung vom Amt des Herrschers als eines *generalis advocatus ecclesiarum* wider. Beides blieb nicht ohne Einfluß auf das Verhältnis Karls IV. zur Reichskirche. Er privilegierte die Kirchen in so umfangreichem Maße, wie es seit 1220 kein anderer römisch-deutscher Herrscher getan hatte³. Eine Gruppe von Urkunden Karls IV. für geistliche Empfänger von besonderem Gewicht und nachhaltiger Wirkung steht im Mittelpunkt des Folgenden. Es handelt sich um Privilegien, die vor über 100 Jahren erstmals Theodor Lindner bekannt gemacht und unter dem Titel *Karolina de ecclesiastica libertate* zusammenziehend in die Forschung eingeführt hat⁴. Danach gerieten sie an den Rand des historischen Interesses und fanden für lange Zeit keine spezielle Aufmerksamkeit mehr. Nur im Rahmen thematisch anders orientierter Untersuchungen wurde gelegentlich ihrer Bedeutung gedacht⁵. Das änderte sich erst, als Peter Johánek diese Texte in einer Studie zu ihrer Wirkungsgeschichte wieder an den ihnen gebührenden Platz stellte⁶. Unlängst hat sich Wolfgang Hölscher sehr verdienstvoll dieser Urkunden angenommen, sie ausführlich nach diplomatischen, juristischen und historischen Gesichtspunkten

Imp. 8: Die Regesten des Kaiserreiches unter Kaiser Karl IV. 1346–1378, aus dem Nachlasse Johann Friedrich BÖHMER'S hg. und ergänzt von Alfons HUBER (1877) mit *Additamentum primum* (1889) Nr. 2714; W. WINTRUFF, Die Reichsstadt Mühlhausen i. Thür. im Kampfe mit dem Deutschen Orden während der Jahre 1357–1362, *Mühlhäuser Geschichtsblätter* 14 (1913/ 14) S. 75 Nr. 5; *Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae* 6 (1355–1358), bearbeitet von Bedřich MENDEL (1928–1954) S. 382 Nr. 675; *Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen Königs- und Hofgerichts bis 1451* 7: Die Zeit Karls IV. (1355 April–1359), bearbeitet von Friedrich BATTENBERG (1994) S. 198 Nr. 300.

3) Vgl. Ludwig SCHMUGGE, Kurie und Kirche in der Politik Karls IV., in: Kaiser Karl IV. Staatsmann und Mäzen, hg. von Ferdinand SEIBT (1978) S. 86. Eine an den Ereignissen orientierte Darstellung der Kaiserzeit Karls IV. jetzt bei: František KAVKA, *Vláda Karla IV. za jeho Císařství (1355–1378), Země České koruny, rodová, říšská a evropská politika*, Teil 1 (1355–1364), Teil 2 (1364–1378) (1993).

4) Theodor LINDNER, Urkunden Günthers und Karls IV.: Die sogenannte *Karolina de ecclesiastica libertate*, NA 8 (1883) S. 140–145; Peter JOHÁNEK, *Karolina de ecclesiastica libertate*, in: *Lexikon des Mittelalters* 5 (1991) Sp. 1008.

5) Vgl. zum Gang der Forschung Peter JOHÁNEK, Die „*Karolina de ecclesiastica libertate*“. Zur Wirkungsgeschichte eines spätmittelalterlichen Gesetzes, *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 114 (1978) S. 789f.; und Wolfgang HÖLSCHER, Kirchenschutz als Herrschaftsinstrument. Personale und funktionale Aspekte der Bistumspolitik Karls IV. (Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit 1, 1985) S. 84ff.

6) JOHÁNEK (wie Anm. 5) S. 797–831.

analysiert und zum Druck gebracht⁷. Die Privilegienreihe hat danach folgendes Aussehen:

1) Karolina für die Kirchenprovinzen Magdeburg und Bremen vom 5. Januar 1354, Mainz.

2) Karolina für die Kirchenprovinzen Magdeburg und Bremen vom 13. Oktober 1359, Prag; zwei Transsumpte dieser Karolina vom 18. April 1366, Prag und vom 28. November 1372, Pirna für die Kirchenprovinz Riga.

3) Karolina für die Kirchenprovinzen Magdeburg und Bremen vom [April-Juni/ Juli] 1374, [Tangermünde].

4) Karolina für die Bistümer Münster und Osnabrück vom 12. Dezember 1376, Prag und das Bistum Minden vom 17. November 1377, Minden.

5) Karolina für die Kirchenprovinz Magdeburg und – sehr unsicher überliefert und verdächtig⁸ – für die Kirchenprovinzen Magdeburg, Mainz und Köln vom 27. Juni 1377, Tangermünde.

Die inhaltlichen Verfügungen dieser Urkunden sind auf den Erhalt der Kirchenfreiheit, die Wahrung der mit den geistlichen Standesprivilegien verbundenen Freiheiten und Rechte von Kirche und Klerus gegenüber weltlicher, d.h. in diesem Falle städtischer und adliger, Obrigkeit gerichtet. An erster Stelle steht dabei die Sicherung der aus dem Privilegium immunitatis herrührenden Freiheit geistlicher Personen, Orte und Sachen von Steuern und Dienstleistungen sowie das mit dem Privilegium fori verbundene Recht für den Klerus und seine Familiaren, nur geistlichen Richtern Recht stehen zu müssen⁹. In knapper und stark verallgemeinerter Form fand dieser Inhalt in den zahlreichen die Originale zierenden Dorsalvermerken, von denen im folgenden einige vorgestellt werden sollen, seinen Niederschlag.

Das Privileg für Magdeburg und Bremen aus dem Jahre 1354 ist in zwei Originalen überliefert. Das erste trägt den aus dem 15. Jahrhundert stammenden Rückenvermerk: *Super libertatibus cleri et aliorum Magdeburgen(sis) et Bremen(sis) provinciarum*¹⁰. Das zweite – es ist mit dem

7) HÖLSCHER (wie Anm. 5) S. 89–107, a)–f) detaillierte Vorstellung der einzelnen Stücke mit Angabe älterer Drucke, S. 186–203 Druck der Urkunden; vgl. dazu die Rezensionen von Ivan HLAVÁČEK, DA 42 (1986) S. 309; Gerhard LOSHER, Zur Kirchenpolitik Karls IV., Bohemia 28 (1987) S. 114ff.

8) Vgl. zur Überlieferung und Beurteilung HÖLSCHER, ebda. S. 105f., 113f. und 174f.

9) Vgl. die Darstellung der einzelnen Punkte bei HÖLSCHER, ebda. S. 114ff.

10) Landesarchiv Schleswig-Holstein „Urk. Abt. 260 Landessachen“.

Vermerk *Duplicat(a)* gekennzeichnet — hat die Dorsualnotiz: *Imperator cassat statuta igitur*¹¹. Einen Druck dieser Karolina in den Constitutiones-Bänden der MGH¹² gibt es nicht, deshalb wird im Anhang dieses Beitrages eine Edition geboten. Von der Fassung der Karolina aus dem Jahre 1359¹³ hat sich mindestens ein Original erhalten. Da dessen Existenz in der Forschung bisher unbekannt geblieben ist, gibt es Drucke nur nach Abschriften. Auch dieses Stück wird im Anhang nach dem Original ediert. Auf seinem Rücken führt es den aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammenden Vermerk: *Constitutio imperialis contra captivatores clericorum*¹⁴. Eine Abschrift dieser Karolina-Variante mit deutscher Übersetzung wird im Domstiftsarchiv Brandenburg aufbewahrt und ist überschrieben mit: *Libertas imperatoris Karoli quarti*¹⁵. Ein weiteres Original von 1359 scheint durch kriegsbedingte Auslagerung verloren zu sein¹⁶. Von der Version des kaiserlichen Kirchenfreiheitsprivilegs aus dem Jahre 1374 sind bisher keine Originale gefunden worden, so daß zu etwaigen Dorsualnotizen nichts gesagt werden kann. Das Münsteraner Exemplar¹⁷ der Karolina des Jahres 1376 für Münster und Osnabrück weist keinen für uns relevanten Vermerk auf seiner Rückseite auf; anders die in zwei Originalen erhaltene Fassung von 1377 für Magdeburg¹⁸. Auf der Rückseite des Exemplars für das Magdeburger Domkapitel — zwischen den beiden Löchern, durch welche die Seidenfäden des Majestätssiegels gezogen sind, steht der Hinweis *cap(itu)li* — findet sich die etwa gleichzeitige Notiz: *Constitut(i)o Karolina super libertate ecclesiastica*, was auf dem zweiten Original in tergo geringfügig erweitert als *Constitutio Karolina super libertate ecclesiastica facta* wieder auftaucht. Das Exemplar des Magdeburger Domkapitels wurde 1395 in

11) Staatsarchiv Hamburg „Threse Pp 1“. Nach diesem Exemplar Reg. Imp. 8 Nr. 1718.

12) MGH Const. 11: Dokumente zur Geschichte des Deutschen Reiches und seiner Verfassung 1354–1356, bearbeitet von Wolfgang D. FRITZ (1978–1992) S. 13 Nr. 12 nur als knappes Regest, was der Bedeutung der Urkunde nicht gerecht wird.

13) Reg. Imp. 8 Nr. 3007.

14) Landesarchiv Schleswig-Holstein „Urk. Abt. 268/ 1359 Okt. 13“.

15) Bestand Domkapitel Brandenburg „Cop. I, fol.209–210“ (2. Hälfte 14.Jh.).

16) Siehe im Anhang unter II S. 18 Vorbereitung zu B₁.

17) Staatsarchiv Münster „KU 126“. Reg. Imp. 8 Nr. 5727.

18) Beide Stücke im Landesarchiv Magdeburg unter der Signatur „Rep. U 1 I 98 a/b“. Reg. Imp. 8 Nr. 5789. Abbildung der Rückseite des Exemplars des Domkapitels (A) bei Olaf B. RADER, „... de plenitudine cesaree potestatis concedimus“. Die Urkunden Kaiser Karls IV. der Jahre 1357–1378 aus den Archiven Sachsen-Anhalts (in Vorbereitung).

Form eines Notariatsinstruments für die Meißner Kirche transsumiert¹⁹. Dabei wird das kaiserliche Kirchenfreiheitsprivileg in der Mantelnote des Notariatsinstrumentes zweimal als *Constitutio Karolina super libertate ecclesiastica* bezeichnet. In der Mantelnote einer weiteren notariell beglaubigten Abschrift für das Prämonstratenserstift Pudagla in der Diözese Kammin, die ebenfalls in Magdeburg hergestellt wurde, heißt das Privileg *Constitutio Karolina*²⁰. Dieses Stück soll uns weiter unten noch einmal beschäftigen.

Derartige auf den Rückseiten von Originalen, als Überschriften von Abschriften oder in Mantelnoten von Notariatsinstrumenten gefundenen Bezeichnungen sind in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung. Ein Hintergrund, vor dem sie Interesse gewinnen, ist die Frage nach der Effektivität eines solchen Textes²¹. Diese läßt sich an zwei Kriterien messen: der Anwendung in der gerichtlichen Praxis und dem Bekanntheitsgrad einer Verfügung. Ein Schlüssel zur Feststellung der Publizität sind die vorgestellten Benennungen. Sie geben Auskunft darüber, daß diese Privilegien auf einem Niveau Wirkung entfalteten, auf dem für sie bestimmte Titel entstanden und ihnen zugeordnet wurden.

Für unser Thema gestatten diese Vermerke noch weitere, speziellere Aussagen. Bisher ging man in der Forschung davon aus, daß den kaiserlichen Schutzurkunden erst im 15. Jahrhundert, frühestens im Jahre 1415 im Umfeld des Konstanzer Konzils, der Name *Karolina / Constitutio Karolina* zugelegt wurde²². Der im Zusammenhang mit den Magde-

19) Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden „Dp. Cap. Misn. Nr. 459“. Das Stück gelangte aus dem Bestand des Archivs des Hochstifts Meißen nach Dresden. Vgl. zur Geschichte des Hochstiftsarchivs Karlheinz BLASCHKE, Das Archiv des Hochstifts Meißen, Herbergen der Christenheit, Sonderband (1973) S. 15–32. Weitere Abschriften der Magdeburger Karolina-Fassung von 1377: Landesarchiv Magdeburg „Rep. U 1 I 98c“ (1383 Nov. 13, Notariatsinstrument für das Hochstift Merseburg, Rückenvermerk vom Anfang des 16. Jh.: *Carolus cassat statuta facta contra libertatem ecclesiasticam*); Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden „Urk. Nr. 4195“ (1383 Nov. 16, Notariatsinstrument: *privilegium libertatis*, Rückseite: *Instrumentum plebani sancti Jacobi in Madgeburg de et super libertate ecclesiastica datum ex gracia domini Karoli quarti Romanorum imperatoris*).

20) Magdeburg, 1400 Febr. 26.: Vorpommersches Landesarchiv Greifswald „Rep. 1 Kloster Pudagla Nr. 127a“.

21) Vgl. Peter JOHANEK, Methodisches zur Verbreitung und Bekanntmachung von Gesetzen im Spätmittelalter, in: *Histoire comparée de l'administration* (IV^e – XVIII^e siècles), hg. von Werner PARAVICINI und Karl Ferdinand WERNER (Franca-Beihefte 9, 1980) S. 89.

22) Vgl. JOHANEK (wie Anm. 5) S. 814; HÖLSCHER, (wie Anm. 5) S. 84 und zuletzt Harriet M. HARNISCH, Gesetzgebung und Rechtsetzung in den Urkunden Kaiser Karls IV., AfD 38 (1992) S. 204.

burger Originalen aus dem Jahre 1377 vorgestellte Vermerk *Constitutio Karolina super libertate ecclesiastica* und seine Wiederverwendung in den auf diese zurückgehenden Notariatsinstrumenten von 1395 und 1400 führt jedoch ins letzte Viertel des 14. Jahrhunderts. Er zeigt, daß die Bezeichnung *Karolina/ Constitutio Karolina* noch zu Lebzeiten Karls IV. in seinen letzten Herrschaftsjahren aufgekommen ist. Und weiter: Weil der Titel *Constitutio Karolina super libertate ecclesiastica* von den Einzelbestimmungen in den Urkunden stark abstrahiert, erleichtert er die Zusammenfassung der ganzen Urkundenreihe unter einer solchen Bezeichnung. Das läßt auch den Schluß zu, daß der Zusammenhang dieser Kirchenschutzprivilegien den Schöpfern dieses Titels bewußt war. Darüberhinaus ist festzuhalten: Die Rezeption der in Rede stehenden Texte begann bereits in den letzten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts.

Th. Lindner nannte diese Urkunden *Karolina de ecclesiastica libertate* – ein gut gewählter Titel. Dennoch sollte er durch *Constitutio Karolina super libertate ecclesiastica* ersetzt werden. Letzteres hat den Vorteil, aus Quellen des karolinischen Zeitalters zu stammen, wogegen Th. Lindners Vorschlag eine Schöpfung der Wissenschaftssprache des vergangenen Jahrhunderts zu sein scheint. Aber noch schwerer wiegt, daß *Constitutio Karolina super ...* auch aus inhaltlich-sachlichen Gründen vorzuziehen ist. Der Ausdruck *Constitutio* spiegelt die Intentionen, die Karl IV. mit den Privilegien zum Schutze der *Libertas ecclesiastica* verband, genauer wider. Schon die Fassung von 1354 bezeichnete sich selbst als *constitutio et inhibicio*, was seit der *Karolina* von 1359 beständig durch *nostra lex et constitutio* ersetzt wurde. Die Texte, die als Einzelstücke in diplomatischer Form erlassen wurden, beanspruchen Allgemeingültigkeit und Gesetzeskraft²³. Im Terminus *Constitutio* findet das einen deutlichen Ausdruck. Gesetzgebung im 14. Jahrhundert steht in dieser Hinsicht deutlich dem staufischen Zeitalter nahe²⁴.

23) Vgl. JOHANEK (wie Anm. 5) S. 798ff.; ders. (wie Anm. 21) S. 90; Václav VANĚČEK, Die gesetzgeberische Tätigkeit Karls IV. im böhmischen Staat, in: Karl IV. Politik und Ideologie im 14. Jahrhundert, hg. von Evamaria ENGEL (1982) S. 131ff.; Ernst SCHUBERT, Die Quaternionen. Entstehung, Sinngehalt und Folgen einer spätmittelalterlichen Deutung der Reichsverfassung, *Zeitschrift für historische Forschung* 20 (1993) S. 46; außerdem: Rolf GRAWERT, Gesetz, in: *Geschichtliche Grundbegriffe* 2 (1975) S. 870–875, besonders S. 872.

24) Die zusammenfassende Behandlung der hoch- und spätmittelalterlichen Gesetzgebung durch Armin WOLF, *Gesetzgebung II*, in: *Lexikon des Mittelalters* 4 (1989) Sp. 1395ff., trägt diesem Rechnung; anders: Hermann KRAUSE, *Gesetzgebung*, in: *Handwörterbuch der deutschen Rechtsgeschichte* 1 (1971) Sp. 1610ff., wo

Ein weiterer Vorzug der ausführlicheren Benennung *Constitutio Karolina super...* ist, daß Verwechslungen mit anderen, ebenfalls als Karolina bezeichneten Texten vermieden werden können. Zu denken ist dabei an Kaiser Karls V. *Constitutio criminalis Carolina*, aber noch mehr an die Goldene Bulle von 1356, die ebenfalls gelegentlich *Karolina* genannt wurde, was in der Tat zu Verwirrungen in der Forschung geführt hat²⁵. Aber auch Karls IV. böhmisches Gesetzeswerk, die sogenannte *Maiestas Carolina*, trägt seit 1617, dem Jahr ihrer Editio princeps, einen ähnlichen Namen²⁶. Dazu kommt, daß auch über solche größeren Erlasse hinaus andere Urkunden Karls IV. für geistliche Empfänger, die nicht aus dem Rahmen üblicher Schutz- und Besitzbestätigungsprivilegien herausfallen, infolge ihrer Bedeutung für diese Empfänger, von ihnen als Karolina bezeichnet wurden. So steht auf der Rückseite der Goldenen Bulle vom 11. Oktober 1357, die der Kirche von Konstanz alle Privilegien, Rechte und Besitzungen bestätigt: *Bulla aurea Karolina dicta ...*²⁷ Und eine ähnliche Bestätigung für das Kloster Doberlug in der Diözese Meißen aus dem Jahre 1373 hat in tergo neben anderen den Vermerk: *Karolina*²⁸. Beide Stücke gehören jedoch in keiner Weise in die hier im Mittelpunkt stehende Urkundenreihe.

Wenden wir uns den Empfängern der *Constitutio Karolina* zu, so fällt auf, daß die Kirchenprovinzen Magdeburg und Bremen in den Jahren 1354, 1359 und 1374 immer gemeinsam bedacht wurden. Erst am 27. Juni 1377 in Tangermünde erhielt Magdeburg gleich zwei Originale, und Bremen ging leer aus. Der aufmerksamen Forschung ist das nicht

dieser Zusammenhang durch die Behandlung des Spätmittelalters in Gemeinschaft mit der frühen Neuzeit zerrissen wird.

25) Vgl. JOHANEK (wie Anm. 5) S. 797; SCHUBERT (wie Anm. 23) S. 46 mit einem Beispiel für eine derartige Verwechslung. Schubert stellt mit diesem Beitrag die Karolinaprivilegien in einen völlig neuen, interessanten Zusammenhang.

26) Jiří KEJŘ, Die sogenannte *Maiestas Carolina*, in: *Studia Luxemburgensia*, hg. von Friedrich Bernward FAHLBUSCH und Peter JOHANEK (Festschrift für Heinz STOOB zum 70. Geburtstag, 1989) S. 84.

27) Generallandesarchiv Karlsruhe „D 317“; Das Privileg ist mehrfach gedruckt: *Acta imperii inedita* 2, hg. von Eduard WINKELMANN (1885) S. 532 Nr. 841; Ulmisches UB 2, Teil 2: Die Reichsstadt. Von 1356 bis 1378, hg. von Gustav VEESEN-MAYER und Hugo BAZING (1900) S. 475 Nr. 508; Thurgauisches UB 5/ 4, hg. von Ernst LEISI (1936) S. 589 Nr. 2337; Regest: Reg. Imp. 8 Nr. 2703.

28) Mühlberg, 1373 Januar 29. Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam „Pr. Br. Rep. 10 B Zisterzienserkloster Dobrilugk, U 142“; Druck: UB Kloster Dobrilugk, hg. von Rudolf LEHMANN (1941–1942) S. 148 Nr. 191; Regest: Reg. Imp. 8 Nr. 5169.

entgangen, und sie bietet auch erste Erklärungsversuche²⁹. Ein in andere Richtung weisender Hinweis Th. Lindners wurde offensichtlich übersehen. Er hatte Kenntnis von einer in Stettin befindlichen Abschrift einer Urkunde von 1377, in der Magdeburg und Bremen, wie bisher üblich, gemeinsam bedacht wurden³⁰. Die Suche nach diesem Stück führte nach Greifswald, wo heute infolge kriegsbedingter Verlagerungen Stettiner Materialien liegen. Im dortigen Landesarchiv fand sich das von Th. Lindner erwähnte Transsumpt³¹. Dazu kam ein weiteres etwas älteres gleichen Inhalts zum Vorschein, das ebenfalls im Anhang abgedruckt wird. Es belegt, daß am 27. Juni 1377 in Tangermünde auch die Kirchenprovinz Hamburg / Bremen privilegiert wurde. Damit erweitert sich der Bestand der Fassungen der *Constitutio Karolina* von 1377 um ein zusätzliches Stück. Zur Entstehung dieser Abschrift erfahren wir, daß sie im Magdeburger Dom als Notariatsinstrument für das Prämonstratenserstift Pudagla auf Usedom hergestellt wurde. Der Magdeburger Kanoniker Johannes von Redekin trat, ausgestattet mit der Originalurkunde Kaiser Karls IV., an den erzbischöflich-magdeburgischen Hofbeamten Heinrich von Angern mit der Bitte heran, eine beglaubigte Abschrift herstellen zu lassen. Heinrich von Angern beauftragte damit den öffentlichen Notar Johannes von der Heyda, einen Kleriker der Verdener Diözese³². Nach Vollendung dieses Auftrages wurde das Dokument mit

29) Vgl. JOHANEK (wie Anm. 5) S. 805; HÖLSCHER (wie Anm. 5) S. 174.

30) LINDNER (wie Anm. 4) S. 140 Anm. 6; ders., Nachträge zu den Regesten Karls IV, NA 8 (1883) S. 278 Regestennummer 210.

31) Die bei LINDNER erwähnte Abschrift vom 30. März 1400 im Vorpommerschen Landesarchiv Greifswald unter der Signatur: „Rep. 1 Kloster Pudagla Nr. 128“.

32) Die genaue Beschreibung der Umstände, die zur Herstellung des Notariatsinstrumentes führten, ist dem eigentlichen Urkudentext voran- und nachgestellt: *Nos Hinricus de Anghern, decretorum doctor, officialis curie archiepiscopalis Magdeburgensis, publice recognoscimus, quod in nostra atque infrascriptorum scilicet Iohannis de Heyda, clerici Verdensis diocesis, publici imperiali auctoritate notarii, et testium ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presencia personaliter constitutus honorabilis vir, dominus Iohannes de Redekyn, canonicus Magdeburgensis, cum diligenti instantia nos requisivit, quatenus prefatum notarium publicum requireremus sibi mandaremus, ut litteram, quam per tunc in manibus suis tenuit et in medium perduxit, signo et sigillo serenissimi principis videlicet Karoli quarti divina favente clemencia olim Romanorum imperatoris signatam, roboratam et sigillatam, cuius tenor et dispositio sigilli inferius describentur, exemplaret ac in publicam formam redigendo transumeret, ut, si quid dubii, quod absit, de huiusmodi littere tenore et auctoritate sive potestate in posterum forsitan emergeret in Romana curia et extra et alias, quando necesse foret melius constare posset auctoritatemque nostram ordinariam huiusmodi transumpcioni*

dem Siegel Heinrichs von Angern besiegelt, und der Notar setzte sein Zeichen, das sogenannte Notariatssignet, und seine Unterschrift darunter³³. Das ganze geschah im Beisein des Abtes Heinrich von Pudagla, des Kanonikers desselben Stifts Nikolaus Braxator, des Magdeburger Kanonikers Walther von Köckritz, des Priesters Hildebrand Zarnow aus der Diözese Havelberg und eines weiteren öffentlichen Notars und Klerikers, des Ludolf von Volksdorf aus der Diözese Halberstadt³⁴. Abt Heinrich von Pudagla (1394–1435) versuchte mit Hilfe der beiden erwähnten Notariatsinstrumente, Streitigkeiten um entfremdetes, verpfändetes und verliehenes Klostergut zu seinen Gunsten zu entscheiden³⁵.

sive exemplacioni interponeremus et decretum. Quare nos Hinricus doctor et officialis predictus dicti domini Iohannis canonici rationabilibus supplicacionibus ac requisicionibus intenti prefatum Iohannem de Heyda, notarium publicum, requisivimus sibi que mandavimus, quatenus dictam litteram, sic coram nobis productam, exemplaret ac in publicam formam propter dictas causas transumendo redigeret signoque sui tabellionatus et nomine solito et consueto subscribendo consignaret. Quibus quidem transumpcionem et exemplacionem auctoritatemque nostram ordinariam ex nunc interponimus et decretum, volentes ac decernentes, ut hec scriptura transumpti dictam litteram originalem, sigillo predicti serenissimi principis sigillatam, continens seu includens valeat vigoremque et effectos totalis originalis littere sorciatur et recipiat littere memorate sibi que stetur et stare debeat intra et extra Romanam curiam quociens fuerit oportunitas. Tenor vero originalis littere de verbo ad verbum sequitur et est talis: es folgt der Text des Karlsprivilegs.

33) *Ego Iohannes de Heyda, clericus Verdensis diocesis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius, predictae littere constitutionis Karoline productione, requisicione, transumpcione, decreti interpositione omnibusque aliis et singulis supradictis, dum, sicut premittitur, fierent et agerentur, unacum prenomminatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audiui. Et de mandato supradicti domini Hinrici decretorum doctoris et officialis in hanc publicam formam manu mea propria conscriptam redegem, quam signo et nomine meis solitis et consuetis unacum appensione sigilli prefati domini Hinrici doctoris et officialis signavi, rogatus et requisitus in fidem et evidens testimonium omnium et singulorum premissorum.*

34) *Datum et actum Magdeburg in nova sacristia ecclesie Magdeburgensis anno domini millesimo quadringentesimo, indicione octava, mensis februarii die vicesima sexta hora sexta [...] presentibus venerabili patre et religioso viro domino Hinrico abbate monasterii Uzenamensis ordinis Premonstratensis Camrynensis diocesis et Nicolao Braxatore canonico dicti monasterii Uzenamensis necnon honorabilibus et discretis viris dominis Waltero de Kokeritze canonico Magdeburgensi, Hildebrando Zarnow presbytero et Ludolfo Volkstorppe notario publico clerico Havelbergensis et Halberstadensis diocesis necnon quampluribus aliis fide dignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.*

35) Vgl. Hermann HOOGEWEG, Die Stifter und Klöster der Provinz Pommern 2 (1925) S. 288ff.

Ein weiteres Privileg für die Kirchenprovinzen Magdeburg, Mainz und Köln, das vorgibt, ebenfalls am 27. Juni 1377 in Tangermünde ausgestellt zu sein, ist verdächtig. Auffällig ist schon die schlechte Überlieferung dieser bei einem Geltungsbereich in den Kirchenprovinzen Magdeburg, Köln und Mainz dann ja bedeutendsten *Constitutio Karolina*. Originale existieren nicht, was bei den anderen Fassungen ganz überwiegend der Fall ist, und die frühesten Abschriften sind bisher aus dem 15. Jahrhundert gefunden worden. Außerdem weisen die vorhandenen Abschriften einige inhaltliche und formale Ungereimtheiten auf, die auf eine Verfälschung deuten³⁶. Hinzu kommt, daß der Ausstrahlungsraum des vermeintlichen Stückes bisher sehr begrenzt scheint. Während die Exemplare für Magdeburg und Bremen heute in Form von Originalen und Abschriften aller Art in den Archiven der betreffenden Gebiete sehr zahlreich vorliegen, konnte bei dem Exemplar, das Mainz und Köln mitbedenkt, nichts dergleichen im Raum dieser Kirchenprovinzen gefunden werden³⁷. So wird die Vermutung Hölschers, daß erst in späteren Abschriften der *Constitutio Karolina*, wahrscheinlich in der Zeit des Konstanzer Konzils, eine Ausdehnung auf Mainz und Köln erfolgte, aus überlieferungsgeschichtlicher Sicht vorerst gestützt³⁸.

Läßt man das zuletzt behandelte, sehr fragliche Privileg außer acht, erweisen sich vorwiegend Gebiete im Norden des Reiches als der Raum, in dem die *Constitutio Karolina* in Form von Originalen und Abschriften Geltung beanspruchte und Resonanz erfuhr³⁹. Es sind dies die Großlandschaften Westfalen, Niedersachsen–Nordalbingen, Brandenburg–Mecklenburg–Pommern und Livland, die allesamt als königsfern charakterisiert worden sind⁴⁰. Die Fassungen von 1354, 1359 und 1374

36) Vgl. HÖLSCHER (wie Anm. 5) S. 103ff. und 113f.; zur Annahme, schon 1359 sei die *Constitutio Karolina* auf die Kirchenprovinzen Mainz und Köln ausgedehnt worden, vgl. JOHANEK (wie Anm. 5) S. 802f. Demzufolge ist Reg. Imp. 8 Nr. 3006 zu streichen.

37) Abschriften der *Constitutio Karolina* für Magdeburg, Mainz und Köln vom 27. Juni 1377, Tangermünde, in: Sächsische Landesbibliothek Dresden „Mscr. Dresd. H 134 fol.80^v–81^v“; Universitätsbibliothek Leipzig „Cod. MS 1249 fol.183–183^v“; Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar „Cop. F 6 fol.46–47^v“; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin „XX. HA OBA 389“ (vermutlich Kriegsverlust) und ebda. „XX HA OBA 390“.

38) HÖLSCHER (wie Anm. 5) S. 107.

39) Ebda., S. 111ff.

40) Vgl. Peter MORAW, Nord und Süd in der Umgebung des deutschen Königtums im späten Mittelalter, in: Nord und Süd in der deutschen Geschichte des Mittelalters, hg. von Werner PARAVICINI (Kieler Historische Studien 34, 1990)

geben als ihren Geltungsbereich die *Saxonia inferior* an. Darunter ist das Gebiet von Magdeburg flußabwärts bis zur Elbemündung zu verstehen. Das königsnahe Magdeburg ist also mit einbezogen, aber sehr wahrscheinlich nur das Territorium seiner Erzdiözese. Die Gebiete von Magdeburg elbaufwärts bis zum Königreich Böhmen sind der Kanzlei unter einem anderen Namen bekannt: *superiores partes Albee*. Und diese liegen nicht im ausdrücklichen Geltungsbereich der *Constitutio*. Bei den südlichen Magdeburger Suffraganen, namentlich in Meißen und Merseburg, beginnt ihre nachweisbare Wirkung erst im Anschluß an die Fassung von 1377.

Zu den *superiores partes Albee* sei an dieser Stelle eine kleine Abschweifung gestattet, die zu weiteren, bisher nur wenig beachteten Zusammenhängen und zum Teil wahrscheinlich verlorenen Urkunden Karls IV. führt. Nikolaus von Posen, Notar in der kaiserlichen Kanzlei, beschreibt in einem Brief an den Bischof von Straßburg vom Sommer des Jahres 1374 mit den *superiores partes Albee* den Mittelbe/Saale-Raum⁴¹. Dort habe der Kaiser einen auf drei Jahre befristeten Landfrieden mit dem Erzbischof von Magdeburg, dem Herzog von Sachsen, den Meißenner Markgrafen und einigen Edlen der Harzgegend errichtet (*sed et in superioribus partibus Albee versus Harcz cum eodem Magdeburgensi, Wenczeslao duce Saxonie, Misenensibus marchionibus et nonnullis nobilibus Harcensibus ... pacem constituit ad triennium generalem*). Aus der Nennung der Beteiligten ergibt sich der Raum, der mit den *superiores partes Albee* bezeichnet wird. Weiter berichtet Nikolaus, daß mit denselben Herren sowie den Grafen von Anhalt auch für die Lausitz (*circa Lusaciam autem cum eisdem dominis et comitibus de Anhalt pacem constituit ad triennium generalem*) und mit dem Magdeburger Erzbischof und den Braunschweiger und Lüneburger Herzögen ein dritter Landfrieden in der Altmark (*in antiqua vero Marchia cum archiepiscopo Magdeburgensi,*

S. 52 ff. zur Einteilung des Reiches in Großlandschaften und in Gebiete mit unterschiedlichem Königsbezug mit weiterer Literatur; außerdem: ders., Die Entfaltung der deutschen Territorien im 14. und 15. Jahrhundert, in: Landesherrliche Kanzleien im Spätmittelalter, hg. von Gabriel SILAGI (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 35/1, 1984) S. 95ff.

41) Der Brief ist wiederholt publiziert: UB Stadt Straßburg 5, hg. von Hans WITTE/Georg WOLFRAM (1896) S. 852 Nr. 1137; Reg. Imp. 8 Nr. 594 (Reichs-sachen); unvollständig und daher irreführend: Codex diplomaticus Brandenburgensis 2/3, hg. von Adolph Friedrich RIEDEL (1846) S. 50; Mecklenburgisches UB 18 (1897) S. 459 Nr. 10601; Codex diplomaticus Anhaltinus 4, hg. von Otto v. HEINEMANN (1879) S. 311 Nr. 456; Reg. Imp. 8 Nr. 5357 a.

Lunenburgensi et Brunswicensi ducibus ... pacem constituit ad triennium generalem) geschlossen wurde. Zu allen drei Landfrieden konnten bisher keine Urkunden gefunden werden. An ihrer Existenz ist dennoch nicht zu zweifeln. Zum einen wird in der Magdeburger Schöppenchronik zum 29. Juni 1374 anlässlich Karls Hoftag in Tangermünde seine Landfriedenstätigkeit erwähnt⁴². Zum anderen wird im Brief des kaiserlichen Notars Nikolaus ein vierter Landfrieden genannt (*puta in nova Marchia et trans Oderam cum Stetynensi et Magnopolensi ducibus, dominis de Wenden et civitatibus citramarinis ... pacem constituit ad triennium generalem*), der auch abschriftlich bezeugt ist. Es handelt sich dabei um die am 17. Mai 1374 in Prenzlau zwischen dem Kaiser, seinen Söhnen als Markgrafen von Brandenburg, den Herzögen von Mecklenburg und Pommern, den Herren von Werle und dem Bischof von Kammin errichtete Friedenseinung⁴³. In der Literatur wird nur der letztgenannte Landfrieden genügend beachtet, die übrigen kaum einmal erwähnt⁴⁴. Es ist mit ziemlicher Sicherheit davon auszugehen, daß von den anderen drei Landfrieden Urkunden existiert haben. Daß sie verloren sind, ist wohl auch ihrer dreijährigen Geltungsdauer zuzuschreiben. Nach deren Ablauf dürfte die Aufbewahrung der Urkunden nicht mehr lohnend gewesen sein. Im Anschluß an die Friedenseinungen schloß der Kaiser mit einzelnen Fürsten noch weitere Bündnisse ab; am 17. und 18. Mai mit den beiden pommerschen Linien, am 5. Juli mit dem Magdeburger

42) Die Magdeburger Schöppenchronik, ed. von Karl JANICKE, in: Die Chroniken der niedersächsischen Städte. Magdeburg 1, hg. von C. HEGEL (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert 7, 1869) S. 266: *In dissemjare to sunte Peter und Pawels dage beilt koning Karl sinen hof to Tangermunde mit den vorsten, geistlik und wertlik, und makeden einen meinen lantvrede ...*; Zur stattlichen Zahl der Anwesenden auf diesem Hoftag vgl. Reg. Imp. 8 Nr. 5361 (Zeugenliste).

43) Druck: Julius von BOHLEN-BOHLENDORF, Der Landfrieden Kaiser Karls IV., Baltische Studien 15 (1853) S. 150ff.; Codex diplomaticus Brandenburgensis 1/21, hg. von Adolph Friedrich RIEDEL (1861) S. 457ff.; Mecklenburgisches UB 18 (1897), S. 414 Nr. 10560; Regest: Reg. Imp. 8 Nr. 5352. Die Abschrift liegt heute im Vorpommerschen Landesarchiv Greifswald „Rep. 2 Ducalia Nr. 160“; Zu diesem Landfrieden vgl. Wolf-Dieter MOHRMANN, Der Landfriede im Ostseeraum während des späten Mittelalters (Regensburger Historische Forschungen 2, 1972) S. 195–199.

44) Heinz ANGERMEIER, Königtum und Landfriede im deutschen Spätmittelalter (1966) S. 246 erwähnt kurz Karls „umfangreiches Friedenswerk“ im Jahre 1374, ist in den Details aber sehr korrekturbedürftig; auch Alexander T. STEINER, Untersuchungen zur Landfriedensbewegung im Erzbistum Magdeburg und angrenzenden Gebieten (Diss. phil. masch. Magdeburg 1987) führt nicht weiter.

Erzbischof und am 7. Juli mit den Grafen von Anhalt⁴⁵. Das geschilderte Vorgehen des Luxemburgers ordnet sich ein in die politische Absicherung des Erwerbs der Mark Brandenburg. Der große Hoftag Karls zu Peter und Paul 1374 in Tangermünde führt auch wieder zum eigentlichen Thema zurück: die *Constitutio Karolina* aus dem Jahre 1374 – der Text von 1359 wurde bei diesem Exemplar mit Goldbulle neu herausgegeben – ist vermutlich im Umfeld dieses Tages ausgefertigt worden⁴⁶.

Die oben erwähnte nördliche Zielrichtung der karolinischen Kirchenfreiheitsurkunden zeigt die Bemühungen Karls IV., seine Herrschaft auch in einem der Reichsgewalt fernstehenden Raum als präsent und handlungsfähig auszuweisen⁴⁷. Außerdem bot sich ihm über die königliche/kaiserliche Gesetzgebung eine Möglichkeit, auf die sich in landesherrschaftliche Richtung entwickelnden Territorialstaaten einzuwirken. Diese insgesamt politisch motivierte Handlungsweise deckt sich mit dem eingangs geschilderten persönlichen Verhältnis des Luxemburgers zu Kirche und Religion und seiner Auffassung vom Herrscheramt⁴⁸. Im Falle der *Constitutio Karolina* schlagen sich Karls persönlich bekundete Religiosität und die sich aus seinem Amt ergebende Schutzpflicht der Kirche gegenüber nieder in Handlungen zum Wohle der Geistlichkeit. Doch dieser Zusammenhang ist nicht zwangsläufig. Kaiser Karl IV. war durchaus in der Lage, in bezug auf die geistlichen Standesvorrechte, die im Mittelpunkt der *Constitutio Karolina* stehen, trotz aller wohlklingenden Bekundungen zum Nachteil der Geistlichkeit tätig zu werden, wenn es seinen politischen Interessen entsprach. Bei

45) Reg. Imp. 8 Nr. 5353 (Pommern-Wolgast); Nr. 5354 (Pommern-Stettin); Nr. 5363–5365 (Magdeburg); Nr. 593 Reichssachen (Anhalt).

46) Vgl. LINDNER (wie Anm. 4) S. 140; HÖLSCHER (wie Anm. 5) S. 166ff.

47) Vgl. HÖLSCHER (wie Anm. 5) S. 179ff.

48) Zum Verhältnis von privater und politisch motivierter Frömmigkeit bei Karl vgl. Willy SCHEFFLER, Karl IV. und Innocenz VI. Beiträge zur Geschichte ihrer Beziehungen 1355–1360 (Historische Studien 101, 1912) S. 17–29, 164–169; SCHNEIDER (wie Anm. 1) S. 129ff., 146ff.; SCHMUGGE (wie Anm. 3) S. 73–87; Franz MACHILEK, Privatfrömmigkeit und Staatsfrömmigkeit, in: Kaiser Karl IV. Staatsmann und Mäzen, hg. von Ferdinand SEIBT (1978) S. 87–101; Jiří SPĚVÁČEK, Frömmigkeit und Kirchentreue als Instrumente der politischen Ideologie Karls IV., in: Karl IV. (wie Anm. 23) S. 158–170; Ferdinand SEIBT, Karl IV. Ein Kaiser in Europa 1346–1378 (³1985) S. 28–33; HÖLSCHER (wie Anm. 5) S. 27–32; außerdem zu Karl IV. und der Kirche Gerhard LOSHER, Königtum und Kirche zur Zeit Karls IV. Ein Beitrag zur Kirchenpolitik im Spätmittelalter (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 56, 1985).

Streitigkeiten zwischen Stadt und Kirche innerhalb seiner Hausmacht ergriff er wiederholt Partei zugunsten der Städte, wenn seine Einkünfte durch verminderte Steuern und Dienste als Folge des *Privilegium immunitatis* gefährdet erschienen. Am 16. Oktober 1359 – drei Tage, nachdem er die Kirchen von Bremen und Magdeburg vor Angriffen seitens weltlicher Gewalten auf ihre Standesprivilegien mit einer *Constitutio Karolina* in Schutz genommen hatte – beschränkt er die Fähigkeit Geistlicher, in der Stadt Eger Grund und Boden sowie Zinseinkünfte zu erwerben⁴⁹. Schon Anfang 1358 war er in dieser Sache zugunsten der Stadt Eger aktiv geworden, um Steuerverlusten zu begegnen, die der Übergang von Grundeigentum und Einkünften in geistliche Hand zur Folge gehabt hätte⁵⁰. Aus demselben Grund beschnitt der Kaiser 1360 auf Bitten der Städte Görlitz, Zittau, Bautzen, Lauban und Löbau die Möglichkeiten, Geistlichen Grund und Boden sowie Zinsen testamentarisch zu vermachen. Im Unterschied zu den beiden Urkunden für Eger folgt in diesem Stück auch noch eine Einschränkung des aus dem Privilegium fori rührenden kirchlichen Asylrechtes und das Verbot, ohne Erlaubnis des Rates auf der Stadtmauer Abtritte zu errichten⁵¹. Und auch in die bereits erwähnte *Maiestas Karolina* gingen Bestimmungen ein, die den Erwerb von Liegenschaften für Geistliche in Böhmen behindern sollten⁵². Das Interesse Karls IV. an einer leistungsfähigen und funktionierenden Hausmacht stand in diesen Fällen über seiner *pietas*. Schon seine Zeitgenossen kritisierten, daß er *pecunie cupidus* sei⁵³.

49) Prag, 1359 Oktober 16; Druck: Acta Imperii inedita (wie Anm. 27) S. 547 Nr. 859; Regesta Bohemiae et Moraviae (wie Anm. 2) 7 (1358–1363), hg. von Bedřich MENDL und Milena LINHARTOVÁ (1953–1963) S. 207 Nr. 317; Reg. Imp. 8 Nr. 3010 (verbessert als Nr. 7016); BATTENBERG 7 (wie Anm. 2), S. 351 Nr. 498.

50) Prag, 1358 Januar 27; Druck: Regesta Bohemiae et Moraviae (wie Anm. 2) S. 436 Nr. 747; Regest: Reg. Imp. 8 Nr. 2747.

51) Prag, 1360 März 22; Druck: zuletzt Regesta Bohemiae et Moraviae (wie Anm. 2) 7 (1358–1363) S. 298 Nr. 463; Regest: Reg. Imp. 8 Nr. 3096; Regesten zur Geschichte der Stadt und des Landes Zittau 1234–1437, hg. von Joachim PROCHNO (Mitteilungen des Zittauer Geschichts- und Musealvereins 19/ 20 1938/ 9) S. 82 Nr. 243; vgl. HÖLSCHER (wie Anm. 5) S. 140; außerdem: František KAVKA, Karl IV. und die Oberlausitz, Lětopis (Reihe B) 25/ 2 (1978) S. 141–160.

52) Vgl. VANĚČEK (wie Anm. 23) S. 127, besonders S. 143f.; Bernd-Ulrich HERGEMÖLLER, *Maiestas Carolina*. Der Kodifikationsentwurf Karls IV. für das Königreich Böhmen von 1355 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 74, 1995) S. 100 Kapitel 32.

53) Heinricus de Diessenhofen und andere Geschichtsquellen Deutschlands im späteren Mittelalter, hg. von Johann Friedrich BOEHMER / Alfons HUBER (Fontes rerum Germanicarum 4, 1868) S. 114; vgl. Klaus SCHREINER, „*Correctio principis*“. Gedankliche Begründung und geschichtliche Praxis spätmittelalterlicher Herrscher-

Kommen wir zum Ende: Die aktuelle Forschung zur *Constitutio Karolina* zäumte das Pferd gleichsam von hinten auf. Der entscheidende Anstoß zu einer erneuten Beschäftigung mit dieser ging von P. Johaneks Untersuchung über ihre Wirkungsgeschichte vor allem im 15. Jahrhundert aus. Erst danach näherte sich W. Hölscher den eigentlichen Texten. In diesen Weg zu mehr Kenntnis über die Zahl, den Inhalt, die Variationen und die Empfänger der Privilegien ordnet sich der vorliegende Beitrag ein. Dieser eher unübliche Forschungsgang ist nicht ganz zufällig. Er ist einem Phänomen geschuldet, das auch bei anderen Texten zu beobachten ist (*Goldene Bulle*, *Privilegium maius*, *Maiestas Carolina*): Die Geschichte ihrer Rezeption erscheint weit wichtiger als ihre Bedeutung und Wirkung zum Zeitpunkt der Ausstellung⁵⁴.

Die hier vorgestellten Funde erweitern das Wissen zu den einzelnen Privilegien über die erwähnten grundlegenden Arbeiten Johaneks und Hölschers hinaus. Die Urform der *Constitutio Karolina* aus dem Jahre 1354 wird im Anhang nach beiden Originalen gedruckt. Zur zweiten Fassung der Urkunde vom 13. Oktober 1359 wurde eine bisher nicht bekannte originale Überlieferung nachgewiesen. Schon dieses Stück erlangte größere Verbreitung durch Abschriften und eine Neuausfertigung mit Goldbulle im Jahre 1374, bevor sie 1377 durch eine weitere Bearbeitung überholt wurde. Zur Textvariante von 1377, die für die Rezeption in der Folgezeit maßgeblich wurde, fand sich eine bisher nicht beachtete Ausfertigung für die Kirchenprovinzen Bremen und Magdeburg, die aber nur abschriftlich belegt ist. Die konsequente Berücksichtigung der Rückenvermerke der Originale und die Auswertung der Mantelnoten der Transsumpte zeigten, daß die Wirkungsgeschichte der karolinischen Kirchenfreiheitsprivilegien schon im letzten Viertel des 14. Jahrhunderts begann. Die zusammenfassende Bezeichnung der Urkunden als *Constitutio Karolina super libertate ecclesiastica*, die ein Beweis für die vorhergehende Aussage ist, geht noch zu Lebzeiten Karls IV. von Magdeburg aus. Wegen ihrer Sachgenauigkeit und Quel-

kritik, in: *Mentalitäten im Mittelalter*, hg. von František GRAUS (Vorträge und Forschungen 35, 1987) S. 220ff.

54) Vgl. Peter MORAW, Kaiser Karl IV. 1378–1978. Ertrag und Konsequenzen eines Gedenkjahres, in: *Politik, Gesellschaft, Geschichtsschreibung* (Giessener Festgabe für František GRAUS zum 60. Geburtstag) (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 18, 1982) S. 228f.; ders. Das „*Privilegium maius*“ und die Reichsverfassung, in: *Fälschungen im Mittelalter 3* (MGH Schriften 33, 3, 1988) S. 201–224, bes. S. 206f. und 222ff.

lenbezogenheit sollte sie in die Forschung als Gesamtbezeichnung der Einzelprivilegien Eingang finden.

Die Texte stellten für die Empfänger einen konkreten Beitrag kaiserlicher Provenienz zum Schutze der Freiheit ihrer Kirchen dar. So begünstigt sorgten die Privilegierten auch aus eigenem Antrieb für ihre Verbreitung unter weitere Interessenten sowie für ihre Anwendung in der gerichtlichen Praxis. Den Privilegien eröffnete sich Gesetzeswirkung. Der Nachwelt blieben Textzeugen in einer Zahl und aus einem Verbreitungsgebiet von eher untypischen Ausmaß für Urkunden erhalten. Die gewährten Freiheiten gingen ein in die *Libertas ecclesiastica*, die nach einer – sich erneut bestätigenden – Feststellung Papst Innozenz IV. auch auf Privilegien beruht⁵⁵. Kaiser Karl IV. hat dazu einen Beitrag geliefert, der päpstliche und konziliare Bestätigung erfuhr und Teil des allgemeinen Kirchenrechts wurde⁵⁶.

55) Vgl. Brigitte SZABÓ-BECHSTEIN, *Libertas ecclesiae*, in: *Lexikon des Mittelalters* 5 (1991) Sp. 1950ff.

56) Vgl. JOHANEK (wie Anm. 21) S. 98f.

Edition

I

Mainz, 1354 Januar 5.

Constitucio Karolina super libertate ecclesiastica für die Kirchenprovinzen Magdeburg und Bremen.

- A* LA Schleswig-Holstein „Urk. Abt. 260 Landessachen“; stark ladiertes Majestätssiegel an Seidenfäden; auf dem Bug rechts: ... per dominum regem / Wesalien(sis); Rückseite: R(egistratu)m; weiter unten: super libertatibus cleri et aliorum Magdeburg(en)s(is) et Bremen(sis) provinciarum (15. Jh.).
- A₁* StA Hamburg „Threse I, Pp 1“; Majestätssiegel an Seidenfäden; auf dem Bug rechts: ..per dominum regem/ Wesalien(sis); Rückseite: R(egistratu)m; weiter unten: Imperator cassat statuta igitur; daneben: Duplicat(a) (beides gleichzeitig).
- Dr.* N. STAPHORST, *Historia Ecclesiae Hamburgensis Diplomatica* 1/2 (1725) S. 624 (nach einer Abschrift); Mecklenburgisches UB 13 (1884) S. 409 Nr. 7873 (nach einem Notariatsinstrument von A); HÖLSCHER (wie Anm. 5) S. 186 Textbeilage A.
Zu den bisher bekannten Abschriften sowie den Drucken und ihren Vorlagen vgl. HÖLSCHER, ebda., S. 89f.
- Abb.* G. SCHNATH, *Niedersachsen und Hannover* (*1964) vor S. 33 (von A₁).
- Reg.* *Regesta Imperii* 8 Nr. 1718; MGH Const. 11, S. 13 Nr. 12; Friedrich BATTENBERG, *Urkundenregesten zur Tätigkeit des deutschen Königs- und Hofgerichts bis 1451: Bd. 6: Die Königszeit Karls IV. (1346–1355 März)* (1990), S. 295 Nr. 490

II

Prag, 1359 Oktober 13.

Constitutio Karolina super libertate ecclesiastica für die Kirchenprovinzen Magdeburg und Bremen. Strafandrohung 50 Goldmark.

B LA Schleswig-Holstein „Urk. Abt. 268/ 1359 Okt. 13“; Majestäts-siegel an Seidenfäden; Monogramm; auf dem Bug rechts: per dominum imperatorem/ Conradus de Gysinheim; in der Bug-falte rechts: Correcta per Joh(annem)/ de Prusnicz; Rückseite: R(egistratu)m Miliczius; am linken unteren Rand: Domino Wernero milit(i) presentetur; Constitutio imperialis contra captivatores clericorum (2. Hälfte 14. Jh.).

B₁ ursprünglich im StA Hamburg „Threse I, Pp 3“; jetzt: aus kriegs-bedingter Auslagerung nicht zurückgekehrt (freundliche Mittei-lung von Herrn Dr. Kl.- J. LORENZEN-SCHMIDT vom StA Hamburg)

*Dr. Kein moderner Druck nach dem Original.
Nach Abschriften: Mecklenburgisches UB 14 (1886) S. 521 Nr. 8670; Bremisches UB 3 (1880) S. 124 Nr. 146; HÖLSCHER (wie Anm. 5) S. 188 Textbeilage B.*

Zu den bisher bekannten Abschriften und deren Drucken vgl. HÖLSCHER, ebda., S. 91 ff.; ergänzend BATTENBERG 7 (wie Anm. 2) S. 347 Nr. 495 Überlieferungsangaben.

Reg. Regesta Imperii 8 Nr. 3007; BATTENBERG 7 (wie Anm. 2) S. 347 Nr. 495

Weitere Abschriften:

Domstiftsarchiv Brandenburg „Domkapitel Brandenburg Cop. I, fol. 209-211“ (lat. u. dt., 2. Hälfte 14. Jh.)

Mecklenburgisches LHA Schwerin „Urk. Bistum Ratzeburg, Copiale II 00 Fasc. II“ (Anfang 18. Jh.).

III

Tangermünde, 1377 Juni [27]⁵⁷.

Constitutio Karolina super libertate ecclesiastica für die Kirchenprovinzen Magdeburg und Bremen. Strafandrohung 50 Goldmark.

C *Vorpommersches LA Greifswald „Rep. 1 Kloster Pudagla Nr. 127a“; Notariatsinstrument vom 26. Febr. 1400, Magdeburg (Datum et actum Magdeburg ... anno domini millesimo quadringentesimo ... mensis februarii die vicesima sexta ...); nach C hatte das Original Majestätssiegel an Seidenfäden und Monogramm.*

C₁ *Vorpommersches LA Greifswald „Rep. 1 Kloster Pudagla Nr. 128“; Notariatsinstrument vom 30. März 1400 (Datum et actum anno domini millesimo quadringentesimo ... mensis marcii p(r)ein(me)d(ia)t(a) die ...).*

Dr. –

Reg. LINDNER, *Nachträge (wie Anm. 30) S. 278 Nr. 210*

I

II/III

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex universis fidelibus nobis et sacro Romano Imperio subiectis graciam regiam et imperialibus fideliter obedire mandatis. Et si regie benignitatis clemencia quorumlibet devotorum fidelium, quos sacrum Romanum ambit Imperium, ex officii^b debito teneatur necessitatibus et iniustis oppressionibus consulere et de oportunis remediis providere, ad^c illos tamen permaxime dirigitur^d nostre mentis affectio, quos indubite pati cognoscimus^e quorumque oppressionibus status ecclesiastice

In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. Karolus quartus favente clementia Romanorum^a imperator semper augustus et Bohemie rex ad perpetuam rei memoriam. Et si imperialis

a) Roman mit einfachem Kürzungsstrich B.
C₁. d) dirigitur ad C₁.

b) officio C, C₁.

c) at C,

e) cognoscimus A, A₁.

libertatis, quem semper nostris temporibus augeri volumus, nonnichilum minuitur et minus debite pregravatur. Sane ad
regie imperialis

maiestatis audienciam pro parte honorabilium
prepositi, decani et^f (*nur III*)

prelatorum, canonicorum et clericorum inferioris Saxonie, Magdeburgen(sis), Bremen(sis) et locorum^g vicinorum^g provinciarum insinuatione querulosa suppliciter est deductum, quod seculares quidam in potestatibus et officiis publicis constituti, videlicet

duces, comites^h, barones etⁱ alii
domini temporales necnon

consules civitatum, opidorum^j, villarum et locorum rectores dictarum Magdeburgen(sis) et Bremen(sis) provinciarum
divino dei^k

timore postposito statuta singularia et iniquas ordinationes motu proprio et de facto contra personas ecclesiasticas, ecclesiarum et locorum religiosorum libertates et privilegia condiderunt eisdemque^l publice et de facto insistere presumpserunt

et presumunt (*nur III*)

contra legitimas^m civiles et canonicas sanctionesⁿ, utputa quod nulla bona temporalia in potestatem ecclesiasticam transferantur, neve clerici in sacris eciam^o constituti ad agendum seu testificandum in civilibus et maxime^p piis causis aliququaliter^q admittantur, quodque excommunicati laici et publice denunciati in civili foro minime repellantur. Item predicti

domini temporales

consules et rectores per secularem potestatem res et bona clericorum occupant et arrestant, oblaciones fidelium diminuunt et restringunt, exactiones et tallias indebitas de bonis et redditibus ecclesiarum exigunt et extorquent, possessiones ecclesiarum et personarum earundem devastant incendiis et rapinis, contractus inter clericos et laicos factos legitime^r ad libros civitatum, villarum et locorum recusant inscribere

f) *folgt* aliorum C, aliorumque C_f. g) vicinorum locorum A_f, vicinorum locorum ac B, C, C_f. h) *folgt* et C, C_f. i) ac C, C_f. j) oppidorum C, C_f. k) *fehlt* B. l) eisdem que A_f. m) legitimas B. n) sanctiones B. o) *fehlt* B, C, C_f. p) *folgt* in C, C_f. q) aliquat(en)us B, aliquatinus C, C_f. r) legitime B.

ac sigillare

donata et legata ad fabricas et structuras^s ecclesiarum^s contra voluntatem prelatorum^t et aliorum quorum interest presumunt usurpare contra iusticiam in fraudem et odium clericorum

de bonis eciam et rebus^u clericorum^u, quas non causa negociacionis sed pro usibus propriis per terras ducunt seu duci faciunt, theloneum exigere et^v recipere non verentur^v, et confugientes ad ecclesias et cimiteria inde extrahere contra sanctiones imperiales presumunt.

Que omnia et quelibet obinde secuta, cum per sacras civiles et canonicas sanctiones^w expresse reprobata sint et in^x fraudem^x ecclesiastice libertatis de facto presumpta, de principum, ducum, comitum, baronum fideliumque nostrorum consilio ex certa sciencia et auctoritate

Romana regia

imperiali

cassamus, irritamus, annullamus cassaue, irrita et nullius esse momenti penitus dicimus et expresse pronunciamus; precipientes sub indignatione

regia et imperiali banno

imperialis banni

universis et singulis dictarum Magdeburgen(sis) et Bremen(sis) provinciarum et locorum vicinorum

principibus (*nur III*), dominis temporalibus,

consulibus, potestatibus^y et in officiis publicis constitutis^y, quatin(us)^z mox visis

aut

et

intellectis presentibus dicta ipsorum^a statuta et ordinationes, sicut in preiudicium^b ecclesiastice libertatis edita sunt, omnino revocent et de luce tollant, quodque secundum ea non iudicent amplius, nec sententias dictent aut eisdem^c in iudicio^d vel extra iudicium quomodolibet pro se et contra ecclesiasticam libertatem pociantur.

s) ecclesiarum structuras *A₁, B, C, C₁*.

t) predictorum *C₁*.

u) redditibus clericorum ac eciam rebus eorum *C, C₁*.

w) sanctiones *B*.

x) infraudem *C, C₁*.

y-y) in potestatibus et officiis publicis constitutis *C, C₁*.

z) quat(inus) *A₁*, quat(en)us *B*, quatenus *C, C₁*.

a) eorum *C, C₁*.

b) *Beginn des Monogramms B*.

c) huiusmodi *C₁*.

d) iudiciis *C, C₁*.

Item pronunciamus et declaramus imperiali^e auctoritate^e, quod quicumque laicus, cuiuscunque status vel condicionis exstiterit, ausu sacrilego et proprie temeritatis audacia sacerdotem vel clericum secularem vel religiosum diffidaverit, proscripserit, captivaverit, spoliaverit, occiderit, mutilaverit aut in carcere detinuerit ac^f huiusmodi malificia perpetrantes scienter receptaverit vel favorem in^g hiis eis^g prestiterit, preter penas a sacris imperialibus et canonicis sanctionibus eis inflictas sunt^h ipso facto infames et omni honore privati nec ad placita vel consilia nobilium aliquatenusⁱ admittendi. Volumus eciam hortamur et requiramus episcopos et prelatos ecclesiasticos, ut hanc nostram legem et constitutionem in synodis et ecclesiis publicare^j procurent, ne in premissis excedentes per simulatam ignoranciam suas malicias valeant excusare.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre
 constitutionis et inhibicionis cassacionis, irritacionis, annullacionis necnon pronunciacionis et declaracionis
 paginam quovis ausu temerario infringere aut ei^k quomodolibet contraire

e) auctoritate imperiali C, C_f. f) aut C, C_f. g-g) eis in hoc C, C_f.
 h) sint C, C_f. i) aliquatinus C, C_f. j) publicari C, C_f. k) eis A_b,
 B, C, C_f.

Siquis autem id attemptare presumpserit, ultra hoc, quod queque contraria exnunc^l ipso facto censemus inania, nostram et sacri Romani Imperii indignacionem ac penam pro motu nostri culminis infligendam cognoscat^q se graviter incurrisse. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

sub pena quinquaginta marcarum puri auri, qui contrafecerit^m, tociesⁿ quociensⁿ contrafactum^o fuerit, irremissibiliter exigi volumus et earum medietatem^p nostri imperialis erarii sive fisci, residuam vero partem iniuriam passerum usibus applicari.

I

Datum Moguncie anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quarto, indiccione septima, nonas ianuarii, regnorum nostrorum anno octavo.

II

|| Signum serenissimi principis et dom^rini domini Karoli quarti Romanorum imperatoris invictissimi et gloriosissimi Boemie regis ||.

Testes huius rei sunt venerabiles Arnestus Pragen(sis) archiepiscopus, Joh(anne)s Olumocen(sis), Joh(anne)s Luthomuslen(sis) sacre imperialis aule cancellarius et Theodricus Minden(sis) ecclesiarum episcopi, illustres Rudolfus Saxonie, Bolko Opulien(sis), Przemislaus Thessinen(sis) duces, principes, spectabiles Burghardus burggravius Magdeburgen(sis) magister nostre curie, Henricus de Montfort comites, nobiles Sbinco de Hasemburg, Jesko de Wilhartitz et alii quamplures nostri principes, nobiles et fideles. Presencium sub imperialis maiestatis nostre sigillo testimonio l(itte)rarum.

Datum Prage anno millesimo trecentesimo quinquagesimo nono, indiccione duodecima, III idus octobr(is), regnorum nostrorum anno quartodecimo, imperii vero quinto.

III

|| Signum serenissimi principis et domini domini Karoli quarti Romanorum imperatoris^s invictissimi et gloriosissimi Bohemie regis ||.

l) so A, A₁.

m) contra fecerit C, C₁.

n) tociens quociens C, C₁.

o) contra factum C, C₁.

p) dimidietatem C, C₁.

q) cognoscat A, A₁.

r) *Ende des Monogramms B*

s) imperatore C, C₁.

Testes huius rei sunt venerabiles Johannes Pragen(sis) archiepiscopus apostolice sedis legatus, Heinricus Warmien(sis) episcopus, illustres Sigismundus Brandemburgen(sis) marchio Sacri Imperii archicamerarius princeps elector, Johannes Gorlicen(sis) et Heinricus Rassien(sis) duces, spectabiles Burghardus burggravius Magdeburgen(sis) et comes in Hardek, Mathias comes de Breberio, nobiles Petrus de Wartemberg imperialis curie nostre magister et Heinricus de Rosemberg necnon alii quamplures nostri et Imperii sacri principes, nobiles et fideles. Presencium sub imperialis nostre maiestatis sigillo testimonio l(itte)rarum.

Datum Tangermunde anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo septimo, indiccione quinta decima^t, V k(a)l(endas) iulii, regnorum nostrorum anno tricesimoprimo, imperii vero vicesimo tercio.

t) indiccione quinta XV k(a)l(endas) iulii C. Diese offensichtlich fehlerhafte Datierung könnte beim Abschreiben des Originals zustande gekommen sein. In die Mitte des Jahres 1377 fällt die 15. Indiktion, so daß decima zu quinta zu ziehen ist, was dann mit den V. kalendas iulii zum 27. Juni, einem Tag, an dem weitere Karolina-Privilegien ausgestellt wurden, führt.